

Der Kampf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union
(Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Jahrgang 4, Nr. 39

Erscheint wöchentlich

Preis 3 Millionen

„Arbeiterregierung“ und proletarische Revolution

Aber es gibt Niederlagen, die Siege sind und Siege verhängnisvoller als Niederlagen.“
Karl Liebknechts letzte Worte an das Proletariat. („Rote Fahne“, 15. Januar 1919)

Das deutsche Proletariat hat einen entsetzlichen Leidensweg bereits hinter sich, und Tag für Tag wird er dornenvoller und opeerreicher; relativ gering sind aber seine Erkenntnisse und Erfahrungen, die es in dieser Leid- und Blutepoche gewonnen hat. Eine jahrzehntelange gewerkschaftliche und sozialdemokratische „Schulung“ hat ihm den Blick getrübt und es systematisch von seiner historischen Aufgabe ablenkt. Der Pest- und Mordgestank einer krepierenden Gesellschaftsordnung vergiftet ihm Hirn und Herz, läßt ihm in Existenzsorgen kapitalistisch-individualistisch denken, verhielt das Klassendenken: läßt es nicht erkennen, daß die Befreiung der arbeitenden Klasse nur ihr eigenes Werk sein kann.

Ein kleiner Teil der Arbeiterklasse nur schief sich — umgerüstet von Geschret und Verleumdung — die Plattform, auf der — das Proletariat als Klasse stehend — der Aufstieg aus Nacht und Grauen erzwingen werden kann. Zu diesen Organisationen — KAP. und AAU. — steht das revolutionäre Proletariat, das die Erkenntnisse und Erfahrungen der proletarischen Revolution dieser Organisationen verkörpert, das revolutionäre Proletariat, das — nie verzagt! — die rote Fahne hochhält, das immer und bei allen Gelegenheiten der Klasse als Klasse den Weg ins Freie zu zeigen sucht.

Die Aufgabe des revolutionären Proletariats kann es jedoch nicht sein, den Propheten zu spielen, auch nicht den Moralprediger; seine Aufgabe kann nur sein, die Gefahren rücksichtslos aufzudecken, die der Revolution und damit der proletarischen Klasse erwachsen aus Unklarheit und Halbheit, das Proletariat zur Klarheit und politischen Ganzheit zwingen, den Massen alle Illusionen und spießbürgerliche Hoffnungen zu nehmen, die es fesseln an seinen Todfeind: das Kapital. Nur der Teil des Proletariats hat ein Anrecht auf den Ehrennamen „Revolutionäres Proletariat“, der — in Verbindung mit obigem — dem Proletariat unermüdlich die Brücke zerrt, die hinüberführt ins grenzfalllose Land des Kommunismus. Heute — wo die kapitalistische Krise in ihrem letzten Stadium mit ihrer ganzen Furchbarkeit, über die proletarische Klasse hereinbricht — mehr denn je!

Der Fluch, der auf der deutschen Revolution lastet, das ist das vergangene Vierteljahrhundert deutscher Sozialdemokratie und Gewerkschaften.“ So schrieb Rosa Luxemburg einige Wochen vor ihrer Ermordung in der damaligen „Rote Fahne“. Ihr genialer Geist hatte das richtige Gefühl: sie sah die Hemmnisse für die Revolution, in einer Ideologie, die durch überlebte Organisationsgebilde, in den Köpfen des Proletariats verankert waren.

Mehr wie je gilt es heute Klarheit über die Aufgaben der Arbeiterklasse zu schaffen, mehr wie je gilt es heute zu rüsten für das gewaltige Werk der Befreiung der Arbeit; jeder, der sich diesen revolutionären Selbstverständlichkeiten in den Weg stellt, ist ein Verräter an der proletarischen Sache.

Das Kapital mit seiner Sozialdemokratie und Gewerkschaften weiß genau, daß bald die Stunde kommt, wo die Massen in hellen Scharen rebellieren müssen, aber es weiß auch, daß ein Zusammenbruch noch lange keine Revolution ist. Deshalb seine Ruhe und Sicherheit im Raffin des Profits, deshalb sein Faustschlag auf den Tisch: „die Proleten sind ja so dumme!“

Das revolutionäre Proletariat hat die Aufgabe, den kommenden Zusammenbruch zur Revolution zu machen! Blütige Leiden hat ihm die Geschichte diesbezüglich eingehämmert! Der „Steg“ am 9. November — der aus dem Zusammenbruch des deutschen Imperialismus resultierte — gab der Arbeiterklasse die ganze politische Macht in die Hände. Arbeiter- und Soldatenräte wuchsen in Stadt und Land, die Bourgeoisie verlor sich zitternd in die Mühselöcher. Doch schon waren die Hyänen der Revolution am Werke — die Sozialdemokratie und Gewerkschaften — die schon während des Krieges der Bourgeoisie Beweise ihrer Rolle als Kettenhunde gegenüber dem Proletariat lieferten. Sie hypnotisierten die Arbeiter- und Soldatenmassen — die unter dem Banner gewerkschaftlicher und parlamentarischer Erziehung williges Objekt war — mit der Einheitsphrase und lieferte diejenigen Revolutionäre, die auf ihrer Fahne die Forderungen der proletarischen Revolution geschrieben hatten, dem Messer der wieder organisierten weißen Banden aus.

Das revolutionäre Proletariat muß sich darüber klar sein, daß die Situation heute viel ernster ist als damals, wo das Kapital erst am Anfang seines Zusammenbruchs war und das revolutionäre Proletariat der ganzen Welt eine Stütze und moralische Kraftquelle in den sieghaft emporlodern Leuchtkeuren der russischen Revolution hatte. Das Versanden der russischen Revolution — das bedrückt wurde aus dem völligen Versagen des westeuropäischen Proletariats als Ganzes — und der damit hereinbrechenden Welle der internationalen Reaktion (der sogenannten Faschismus) schuf eine Ideologie der Passivität und Lethargie in breiten Schichten der proletarischen Massen.

Die kapitalistische „neue ökonomische Politik“ Rußlands und die damit verbundene Einspannung der 3. Internationale in den Dienst der auswärtigen Politik des kapitalistischen Rußlands, brachten eine ungeheure Verwirrung unter dem Prole-

Proletarier! Schlaft Ihr?

Proletarier! Die morschen Trümmer der stürzenden bürgerlichen „Ordnung“ drohen euch die Luft abzuschöpfen. Der Pesthauch der verwesenden Demokratie vergiftet euch. Hunderttausendweise flüchten die Proletarier auf der Straße. Sehr bald wird die größere Hälfte der Arbeiterklasse auf dem Pflaster liegen. Die noch Arbeitenden versuchen auf längerer Arbeit zu pressen, um noch mehr aus den Betrieben werfen zu können. Der Abbau der Erwerbslosenunterstützung hat bereits begonnen. Der Kapitalismus kann nur noch existieren, wenn er viele Millionen Proletarier gewaltsam vernichtet.

Klassengenossen! Denkt einmal an euren Golgathaweg zurück: Seit neun Jahren wadet die Bourgeoisie in Proletarierblut. Millionenweise erschlugt ihr euch im Weltkriege. Eure Organisationen spannten euch vor den Wagen des Kapitalismus. Eure Gewerkschaftskassen lieferten sie dem Militarismus aus. Einen Augenblick wart ihr euch einig — als Klasse. Versagte den Generalen den Gehorsam, machtet Krawall — am 9. November. Das genügt, daß zwei Dutzend Monarchen ausrückten, die Generale für kurze Zeit übers Wasser gingen. Die Bourgeoisie zitterte. Aber nur einen Augenblick! Ihr Hüt wieder in die Gewerkschaften, in die Sozialdemokratie und übertrugt ihnen die Macht, die ihr erobert hatte, die euch beim Zusammenbruch des Militarismus in den Schoß gefallen war. Eure Organisationen besetzten die Machtpositionen, entwarfen euch, übertrugen die Macht wieder der Bourgeoisie. Die Besitzer und Nutznießer eurer Organisationen wurden Minister, eroberten auf eurem Rücken hunderttausende Pfünden in Staat und Gemeinde, in tausenden Körperschaften. Hunderttausende zehren von euren Organisationen. Ihr habt mehr als 75 vH. eures Reallohnes eingebüßt. Wo ihr euch aufruffet, vom Hunger auf der Straße getrieben werdet, würdet ihr niedergeschlagen. Stets waren es Gewerkschaften und Sozialdemokratie, die der Bourgeoisie Handlungsdienste leisteten, welche euch betörteten mit hundertlei Tricks. Heute steht ihr und erschauernd vor eurem eigenen Werk, ausgemergelt und verunkert. Hungertod, Seuchen, Pest ist euer Los, wenn ihr nicht zur Besinnung kommt.

Arbeiter! Was ihr tatet, war falsch! Vom 9. November 1918 ab seht ihr von Monat zu Monat, heute von Tag zu Tag immer mehr verelendet. Und immer noch glaubt ihr den Schwindelparolen, mit welcher euch die Gewerkschaften und parlamentarischen Arbeiterparteien umgeben. Als ihr die Unmöglichkeit der Erhöhung eures Reallohnes durch Vermehrung der Papierletzen erkanntet, kamen eure Organisationen mit dem größten aller bisheriger Schwindel: mit den „wertbeständigen“ oder „Vorkriegs“- oder „Goldlöhnen“. Dies war ein Betrugsmanöver, so kraß, daß es nur jemand glauben konnte, der vom Wesen des Kapitalismus keine Ahnung hat. Wie immer haben wir dies sofort entlarvt und angeprangert als Bestörungsmittel, einen großzügigen Lohnabbau vorzunehmen. Ihr aber glaubtet jenen Bauernflänkern, die euch seit Jahren am Narrenseil führten. Heute, da ihr auch dies erkennt, hat man ein neues Mittel ausgetüftelt, euch wieder für eine Zeit zu beruhigen: die „Goldwährung“ und „Goldnotenbank“. Wir sagen euch: dies ist der größte Schwindel. Bald werdet ihr das erkennen.

Proletarier! Heute, wo ihr zu begreifen beginnt, daß ihr einen falschen Weg ginget, wo große Proletariermassen den Betrug der Gewerkschaften und Sozialdemokratie zu erkennen beginnen, kommt die KPD., um euch denselben Weg noch einmal zu führen, durch noch größeres Elend, über neue Blutmeere und Leichenhügel. Wenn die Bourgeoisie sieht, daß sie euch nicht länger zügeln kann mit den alten Mitteln, wird sie auch den Führern der KPD. die Regierung überlassen. Um so mehr, als diese die Ministersessel mit den nationalistischen Bauern teilen will. Mit denselben Bauern, die euch während des Krieges mit Hunden und Knütteln vom Hof jagten, wenn ihr demütig Nahrungsmittel kaufen wolltet. Die euch heute aus-

hungern durch Sperrung der Lebensmittel. Die bewaffnet sind und jeden Arbeitslosen als „Dieb“ niederknallen, der sich in der Nähe ihrer Aecker blicken läßt. Die Beauftragten der Bauern in der Regierung werden mit den KPD.-Führern ebenso umspringen, wie die Bourgeoisie seinerzeit und heute mit Sozialdemokraten. Eure Führer in der Regierung werden ebenso an den Posten klammern und euch niederknüppeln, wie das „klorische“ System Noske. An der Ausbeutung, an der Lohnsklaverei wollen und könnten sie nichts ändern. Im Gegenteil, sie wollen mit dem Ertrag eurer Arbeit „erfüllen“.

Klassengenossen! Keine Regierung, keine Organisationen, wie sie auch heißen mögen, können euch aus dem Elend retten. Das könnt ihr nur selber tun! Aber ihr müßt es auch tun! Die Bourgeoisie ahnt, was kommt, was in kurzer Zeit kommen muß. Sie weiß, daß die Millionen mit dem Hungertode ringenden Proletarier sich aufbäumen werden und trifft ihre Maßnahmen. An allen Ecken und Enden der Republik rüsten die Schergen des Kapitals, jeden Aufstand im Blute zu ersticken. Ludendorff will mit seinen Kanonen nach Berlin ziehen, „um die bayerische Frage zu lösen“, Agrarier und Bauern sind bewaffnet bis an die Zähne, um euch auszuhungern. Die Reichsregierung, unter dem Vorsitz des „Arbeiters“ Ebert ist über eingekommen, „jeden Versuch, die Staatsgewalt zu erschüttern von welcher Seite er auch kommen mag, die erforderliche Maßnahmen“ zu ergreifen. Oeßler ist mit von der Partie. Was das bedeutet, wißt ihr aus dem Kapp-Putsch. Eure Führer waren sich noch immer einig mit den Hohenzollernschen Offizieren, wenn ihre Throne in Gefahr waren. Würden sie von jener Seite bedrängt und bedroht in ihren Posten, rief man euch zum Streik auf. Hattet ihr sie herausgestreikt, emfügten sie sich mit den Militaristen und knüppelten euch nieder. Wi man alle Maßnahmen, wie man das Gesetz zum Schutze der Republik nur setzen euch anwendete, so richteten sich auch die neuesten „Maßnahmen“ nur gegen euch. Geßlers und Seevergens und Richters Truppen rüsten und durchjagen mit Munitionswagen die Straßen wie 1914. Gegen euch!

Proletarier! Und was müßt ihr tun? Die Revolutionshyänen, die großen Profitmacher der Revolution, die ihr eure Führer wähnt, ziehen bewußt mit jenen an einem Strick, um den Kapitalismus und ihre Positionen zu erhalten. Diese retten euch nicht. Ihr müßt euch selbst befreien. Die Voraussetzung für diesen Befreiungskampf jedoch ist, daß ihr euch befreit von den freiwilligen Fesseln, von den Gewerkschaften, parlamentarischen Arbeiterparteien, gesetzlichen Betriebsräten. Ihr müßt von den Betrieben aus die Klassenfront bilden, ohne Rücksicht auf Beruf, Alter, Geschlecht. Jeder Betrieb eine Organisation! Jeder Betrieb ein Brandherd der Revolution. Die Mutigen und Klaren Köpfe an die Spitze. Die neben euch arbeiten, die ihr als gute Kämpfer kennt, müssen die Führer, d. h. die Ausführende eures Klassenwillens sein. Aber sie müssen neben euch bleiben, mitten unter euch. Hinter diesen müßt ihr stehen wie ein Mann! Fürchtet nicht die weißen Gardes des Kapitals; sie sind Lohnsklaven wie ihr. Sie haben nur Mut gegen Wehrlose und Feige. Wenn sie sehen, daß ihr ernst macht, daß ihr als Klasse kämpft, werden die meisten auf eurer Seite sein oder euch die Waffen geben. Sie stehen unter größerem Druck wie ihr. Sie sehnen sich auch, die Ketten abzuschüteln, das Hungerloch zu brechen. Nur wenn ihr kühn und todesmutig dem Feind, dem Kapitalismus, den Fehdehandschuh hinwerft und den Kampf aufnimmt um eure Befreiung, wird das internationale Proletariat auf eurer Seite sein. Ihr seid die Mehrheit, die Kraft, die Macht. Euch gehört die Welt, wenn ihr sie wollt. Unter eurem Massenritt wird die Welt erzittern, wenn ihr euch eurer Kraft bewußt werdet und um ein Ziel kämpft. Ein einziges Kampziel nur darf das als Klasse zusammengeschmiedete Proletariat kennen: das Klassenziel des Proletariats, den Sturz des Kapitals, die Eroberung der politischen Macht, die Diktatur des Proletariats, den Kommunismus.

Und gerade hier muß der Hebel so angefaßt werden, um die proletarische Klasse vor einem furchtbaren Schicksal zu bewahren. Denn die von der KPD. propagierte „Arbeiterregierung“ ist nichts anderes als ein neuer ungeheurer Betrug an der Arbeiterklasse, ein Betrug, den die 3. Internationale — als sie noch revolutionär war mit folgendem Worten charakterisierte:
„In vielen Ländern setzt die Bourgeoisie bereits ihren